



EDITION  
**FOTO**HITS

2. AUFLAGE



ALEXANDER DACOS

DIGITALE

# **SCHWARZ-WEISS** FOTOGRAFIE

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	9
----------------------	---

## **Kapitel 1**

---

Schwarz-Weiß-Fotografie im Fokus	13
1.1 Der Ursprung der Fotografie.....	15
1.2 Der gesellschaftliche Stellenwert.....	17
1.3 Farben sind geschwätzig.....	21
1.4 Sehen lernen in Schwarz-Weiß.....	25
1.5 Denken lernen in Schwarz-Weiß.....	30



## **Kapitel 2**

---

Licht und Schatten	39
2.1 Licht.....	40
2.2 Schatten.....	52
2.3 Silhouetten.....	62
2.4 High-Key.....	65
2.5 Low-Key .....	67





### Kapitel 3

## Komponieren und Erkennen 71

3.1	Komposition .....	74
3.2	Symmetrie im Bild.....	75
3.3	Grafische Bildelemente.....	89
3.4	Strukturen.....	114



### Kapitel 4

## Die Digitalkamera 119

4.1	Reine Schwarz-Weiß-Kamera .....	122
4.2	Farbfilter .....	124
4.3	Tonung .....	127



### Kapitel 5

## Digitale Dunkelkammer 131

5.1	Die Graustufen .....	133
5.2	Umwandlungsmethoden .....	138
5.3	Tonwertumfang.....	169
5.4	Kontrastausarbeitung .....	175
5.5	Absolutes Weiß.....	179
5.6	Absolutes Schwarz .....	180
5.7	Das Korn.....	182
5.8	Abwedeln und Nachbelichten.....	184
5.9	Vignettierung.....	192
5.10	Überlagerungstechnik.....	194
5.11	Tonungen.....	201
5.12	Plug-ins .....	207

## Kapitel 6

Bildpräsentation	211
6.1 Internet.....	212
6.2 Druckmedium.....	216
6.3 Ausstellung.....	224
6.4 Wettbewerb.....	228



## Kapitel 7

Schlusswort und Danksagung	233
Index.....	237



---

# Vorwort

## FOTOGRAFIE

ist nicht nur die bloße  
Abbildung eines Motivs ...  
es **IST VIEL MEHR** ...  
es ist der Moment, der zählt ...  
der Augenblick ...  
das Composing ...  
die akribische Vorbereitung ...  
die Gedanken im Kopf ...  
all das, was **DER** Fotograf  
im **MOMENT** der Aufnahme  
fühlt und spürt ...  
... das ist Fotografie

Meine Leidenschaft zur Fotografie begann bereits im Jahr 1999. Mit dem Aufkommen des digitalen Zeitalters wuchs das Interesse an der Fotografie und somit konnte ich als Autodidakt mein Hobby zum Beruf machen. Ich entdeckte meine Passion zur Schwarz-Weiß-Fotografie, als ich die faszinierenden Werke von Jean Loup Sieff in einer Ausstellung in München sah. Das Interesse an der Schwarz-Weiß-Fotografie stieg, als ich eine weitere Ausstellung, diesmal von Henri Cartier-Bresson, sah. Im Laufe der Zeit interessierte ich mich immer mehr für die Magnumfotografen wie z.B. Henri Cartier-Bresson, Robert Capa, David »Chim« Seymour oder George Rodger und begann, deren Fotos zu studieren. Zu diesem Zeitpunkt war mir noch nicht bewusst, was mich so sehr an der Schwarz-Weiß-Fotografie faszinierte. Erst durch die intensive Beschäftigung mit der Schwarz-Weiß-Fotografie habe ich den Grundsatz »Reduktion auf das Wesentliche« verstanden und die zeitlose Sichtweise der Schwarz-Weiß-Fotografie kennengelernt.

Als professioneller Fotograf mit Schwerpunkt Bühnen-, People-, Action- und Interieurfotografie biete ich Workshops im Bereich Fotografie und Bildbearbeitung mit Photoshop in und um München an. Näheres finden Sie auf meiner Internetseite <http://www.alexanderdacos.de>.

Mein Ziel ist es, mit diesem Buch allen Menschen die Faszination der Schwarz-Weiß-Fotografie näherzubringen. Sie erhalten kompaktes Wissen in geballter Form und ein Nachschlagewerk, mit dem Sie Ihre Bilder in Sekundenschnelle in ein fantastisches Schwarz-Weiß-Bild umwandeln können.





## Kapitel 1

---

# Schwarz-Weiß-Fotografie im Fokus

<b>1.1</b>	Der Ursprung der Fotografie.....	15
<b>1.2</b>	Der gesellschaftliche Stellenwert.....	17
<b>1.3</b>	Farben sind geschwätzig.....	21
<b>1.4</b>	Sehen lernen in Schwarz-Weiß.....	25
<b>1.5</b>	Denken lernen in Schwarz-Weiß.....	30



**Abb. 1.1** Linhof Technika – Linhof ist der älteste Großformatkamerahersteller in Deutschland.

Zurück in die Vergangenheit, ein Relikt aus der alten Zeit oder doch ein Stilmittel der Zukunft? Wie auch immer Sie die digitale Schwarz-Weiß-Fotografie betrachten mögen, sie hat bereits schon jetzt Geschichte geschrieben. Sie hat als Einzige überlebt. Stummfilme und Schwarz-Weiß-Filme werden heutzutage nur noch selten oder im Rahmen von künstlerischen Veranstaltungen gezeigt. Dagegen ist die Schwarz-Weiß-Fotografie immer noch präsent. Sie ist sogar mehr präsent als je zuvor, denn die Schwarz-Weiß-Fotografie ist zeitlos – nein – noch viel mehr: Sie ist »schick«, elegant und stilvoll und wird gerade im Bereich der Kunst und diversen Genres der Fotografie als die wahre oder echte Fotografie angesehen.

Bevor Sie nun in die Welt der digitalen Schwarz-Weiß-Fotografie eintauchen, werde ich versuchen, Ihnen den Zauber näherzubringen, der diese Art der Fotografie umgibt. Sie werden sehr schnell merken, dass die digitale Schwarz-Weiß-Fotografie nicht nur eine bloße Umwandlung eines Farbbildes darstellt, sondern vielmehr das Denken und Sehen in Schwarz-Weiß-Bildern erfordert. Sie ist eine Welt voller Lichter und Schatten, die durch ihre einfache nackte Darstellung zum Komponieren verleitet und dadurch das Bild auf das Wesentliche reduziert.

Am Anfang der Fotografie gab es nur die Schwarz-Weiß-Fotografie. Erst im Laufe der Zeit wurde die Farbfotografie entdeckt und im Zuge des digitalen Zeitalters ist diese mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Es scheint so, als würde die Schwarz-Weiß-Fotografie durch die Farbfotografie immer mehr ins Hintertreffen geraten. Wenn Sie jedoch durch die gängigen Fotogalerien wandern, ist die Schwarz-Weiß-Fotografie allgegenwärtig.

Woran liegt das?

Warum kehren wir immer wieder zum Ursprung zurück?

Was fasziniert uns so an dieser Art der Fotografie?

Ist dies die »wahre« Fotografie?

Lassen Sie sich in die Welt der Schwarz-Weiß-Fotografie entführen, tauchen Sie ein und entdecken Sie die gestalterischen Möglichkeiten, die Ihnen diese Art der Fotografie bietet. Erweitern Sie Ihr farbles Sehvermögen um die Sichtweise in Schwarz-Weiß. Es ist eine völlig andere fotografische Herangehensweise als in der Farbfotografie. Vor allem, wenn Sie bereits in der Kamera das Bild in Schwarz-Weiß aufnehmen. Lernen Sie, im Kopf umzudenken. In der heutigen Zeit ist das Umdenken recht einfach, da das Aufnahmeergebnis direkt nach der Aufnahme begutachtet und kontrolliert werden kann. Dagegen kann man in der Analogfotografie das Ergebnis erst in der Dunkelkammer feststellen. Eine Korrektur der Aufnahme ist somit nicht mehr möglich.

Sie werden sehr schnell feststellen, dass gerade Feinheiten in der Schwarz-Weiß-Fotografie eine wesentliche Rolle spielen. Die Schwarz-Weiß-Fotografie hat sehr viele Facetten und die gilt es, gezielt auszuarbeiten. Die bloße Entsättigung der Farben hat nichts mit der Schwarz-Weiß-Fotografie zu tun. Mit diesem Buch erhalten Sie einen wunderbaren Einstieg in die Welt der Schwarz-Weiß-Fotografie.

## 1.1 Der Ursprung der Fotografie

Im Jahre 1839 war die öffentliche Geburtsstunde der Fotografie eingeleitet worden. Der Leiter des Pariser Observatoriums, Francois Arago, stellte der Pariser Akademie der Wissenschaft das Verfahren Daguerreotypie vor. Dem französischen Maler Louis Jacques Mandé Daguerre gelang damit

der entscheidende Durchbruch in der Geschichte der Fotografie, denn er schaffte es, das mit der Camera obscura eingefangene Bild auf versilberten Kupferplatten zu fixieren, die er mithilfe von Quecksilberdämpfen in direkte Positivas verwandelte. Dieses Verfahren war im Grunde genommen die Geburt der Fotografie, obwohl bereits im Jahre 1826/27 dem Franzosen Joseph Nicéphore Niépce die wohl erste Fotografie in der Geschichte mit seinem Bild »Blick aus seinem Fenster in Saint-Loup-de-Varennes« gelang, die jedoch zur Zeit der Entstehung so gut wie unbekannt blieb. Nur durch den Zusammenschluss von Niépce und Daguerre im Jahre 1829 konnte das von Niépce entwickelte Verfahren der Heliografie von Daguerre weiterentwickelt werden.

Unabhängig von Daguerre und Niépce experimentierte der Engländer William Henry Fox Talbot im Jahre 1833 an einem fotografischen Verfahren, um das Bild aus der Camera lucida zu fixieren. Talbot galt als Allroundtalent auf den naturwissenschaftlichen Gebieten und im Jahre 1835 gelang ihm dann die erste Negativ-Entwicklung – es war die Aufnahme eines kleinen Erkerfensters von Lacock Abbey. Durch seine Entdeckung schuf Talbot die Grundlagen für das Negativ-Positiv-Verfahren und trug somit ebenfalls entscheidend zur Entwicklung der Fotografie bei. Es war nun möglich, eine beliebige Anzahl von Abzügen eines einzigen Motivs zu entwickeln. Im Jahre 1841 ließ Talbot dann sein Verfahren patentieren und die Kalotypie – auch Talbotypie genannt – war geschaffen.

Sichtlich betrogen von der öffentlichen Anerkennung Daguerres schaffte Hippolyte Bayard im Jahre 1840 die erste Fotofälschung in Form eines Selbstbildnisses »Selbstportrait als Ertrunkener« mit seinem Direktpositiv-Verfahren, das im Laufe der Zeit jedoch aufgrund des fehlenden Negativs nicht weiter angewendet wurde.

Die Entwicklung der Fotografie nahm nun ihren Lauf und die Verfahren wurden weiterentwickelt und verfeinert.

Mit dem Aufkommen der ersten farbfotografischen Verfahren im Jahre 1869 von Louis Ducos du Hauron und Charles Cros wurde die Geschichte der Fotografie weiter wesentlich geprägt, denn nun war die Möglichkeit geschaffen, das sehende Bild in Farbe abzubilden. Dieser Einfluss auf die Fotografie schaffte neue Möglichkeiten und die Schwarz-Weiß-Fotografie wurde immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Doch von einem Aussterben war nie die Rede und die Schwarz-Weiß-Fotografie behielt ihre

Anerkennung insbesondere in den Bereichen der Kunst, der Grafik, der Mode, der Streetfotografie und der Berichterstattung für Zeitungen.



**Abb. 1.2** Compur-Kamera – Historische Kameras finden Sie oftmals in Schaufensterauslagen.

## 1.2 Der gesellschaftliche Stellenwert

Die Schwarz-Weiß-Fotografie der heutigen Zeit ist ein sehr beliebtes Stilmittel, da sie zeitlos und elegant ist. Man findet sie in renommierten Modekatalogen, in Zeitschriften, in Zeitungen, im Internet, in Museen und in Galerien. Sie ist allgegenwärtig. Heutzutage ist es schick, Bilder in Schwarz-Weiß zu erstellen. Diese Art der Stellung in der Gesellschaft hat sogar so weit geführt, dass mittlerweile einige Kamerahersteller eine reine

digitale Schwarz-Weiß-Kamera entwickelten. Die kameraseitige Darstellung von Schwarz-Weiß-Bildern war bereits recht früh möglich und ist in vielen Kameras enthalten, aber der Bau einer reinen digitalen Schwarz-Weiß-Kamera wurde erst seit Kurzem realisiert. Leica entwickelte im Jahre 2012 mit ihrer Monochrom M die erste digitale Kleinbildkamera, die ohne Farbfilter mit einem monochromen CCD-Sensor ausgestattet wurde. Man könnte jetzt über den Sinn und Zweck dieser Kamera streiten, denn im digitalen Zeitalter ist eine Umwandlung in Schwarz-Weiß spielend möglich, wie Sie im Verlauf des Buches noch feststellen werden, aber wenn Sie einmal die Qualität der Bilder auf einem Print gesehen haben, werden Sie verstehen, warum die Industrie eine Kamera dieser Art auf den Markt gebracht hat. Eine Kamera für Enthusiasten und Puristen der Schwarz-Weiß-Fotografie, die sich trotz ihres hohen Anschaffungspreises auf dem Markt behaupten kann. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann die anderen Hersteller den Reiz einer solchen Kamera erkennen und dem Markt zur Verfügung stellen.



**Abb. 1.3** Leica Monochrom M – eine reine digitale Schwarz-Weiß-Kamera

Eine besondere Stellung hat die Schwarz-Weiß-Fotografie in der Straßenfotografie eingenommen. Vielleicht haben auch Sie die Vorstellung im Kopf, dass ein »Street«, wie man in Fachkreisen sagt, nur Schwarz-Weiß

sein muss. Die Reduzierung des Geschehens auf das Wesentliche, ohne den Einbezug der Farben.



**Abb. 1.4** Reduktion auf das Wesentliche

Die Reduzierung des Geschehens auf das Wesentliche, ohne den Einbezug der Farben. Wenn man sich auf das Wesentliche konzentrieren möchte, muss man die Farben ausblenden. Farben verleiten schnell dazu, den Fokus aus den Augen zu verlieren. In Anbetracht dieser Tatsache ist es scheinbar sehr viel einfacher, ein Schwarz-Weiß-Bild zu erstellen als ein Farbbild. Denn bei einem Farbbild muss man sich um einen weiteren Faktor kümmern – nämlich die Farbe. Leider übersehen viele Menschen dabei, dass gerade ein Farbbild nach einer gewissen Farbharmonie verlangt. Bilder mit disharmonischen Farben finden in der Regel keinen Anklang beim Betrachter. Die Schwarz-Weiß-Fotografie eliminiert diesen Faktor und schafft somit unbewusst eine Art Harmonie. Im Gegensatz zur Farbfotografie wird in der Schwarz-Weiß-Fotografie der Fokus auf die Kontraste gelenkt. Der Betrachter eines Schwarz-Weiß-Bildes beschäftigt sich zunehmend mit den Kontrasten – mit den Schatten und dem Licht. Das, was in der Farbfotografie nicht funktioniert, kann gerade in der Schwarz-Weiß-Fotografie Erfolg haben.

Um mit der Schwarz-Weiß-Fotografie Erfolg zu haben, muss man sie erst verstehen lernen. Dieser Prozess dauert, da wir aufgrund unserer Sehge-

wohnheiten (in Farbe) eine geistige Umstellung vollziehen müssen: die Konzentration auf Licht und Schatten und das Ausblenden der Farben.



**Abb. 1.5** Je mehr Farben im Bild, umso unruhiger wird das Bild.

Gerade in der Straßenfotografie trifft dies zu, wie man es in diesem Beispiel wunderbar erkennen kann, denn die Personen und die Jacke auf dem Fahrrad lenken vom Hauptmotiv ab. Durch den Entzug der Farbe bleibt der Blick des Betrachters beim Boulespieler hängen, ohne dabei den erzählerischen Kontext der Personen und der abgestellten Fahrräder zu vernachlässigen. Die Konzentration erfolgt auf das Wesentliche – das Licht und die Schatten. Manchmal sind Farben eben einfach nur geschwätzig.

## 1.3 Farben sind geschwätzig

Der deutsche Fotograf Robert Häusser sagte einmal in einem Interview: »Farbe ist zu geschwätzig, sie lenkt nur ab von der Beziehung zum Gegenstand.« (Quelle: *Spiegel Online*)

Genau das trifft oftmals zu, wenn man sich die Welle der nichtssagenden Farbbilder ansieht, mit der wir täglich überschwemmt werden. Leider werden Bilder oft ohne gedanklichen Bildaufbau und ohne Bezug zum Motiv gemacht, deshalb sollten wir uns erst einmal Gedanken machen, welche Farbe überhaupt was bewirkt, um im nächsten Schritt das Sehen in Schwarz-Weiß zu lernen.

Der Maler und Kunstpädagoge Johannes Itten entwickelte einen Farbkreis, den er in drei Grundfarben, drei Sekundärfarben und den Tertiärfarben, die durch die Mischung einer Sekundärfarbe und einer Grundfarbe entstehen, aufteilte. Um nicht den Rahmen dieses Buches zu sprengen, werde ich lediglich auf die Grundfarben und Sekundärfarben eingehen, die uns als Basis für das Grundverständnis zur Schwarz-Weiß-Fotografie dienen werden. Vielleicht fragen Sie sich gerade: »Warum muss ich etwas über die Wirkung einer Farbe wissen, wenn es doch um Schwarz-Weiß-Fotografie geht?« Genau – warum?

Um ein Verständnis für die Sichtweise der Schwarz-Weiß-Fotografie zu erlangen, sollten Sie ein farbiges Grundverständnis mitbringen, denn Sie werden sehen, dass jede Farbe einen anderen Grauwert liefert und somit bildentscheidend ist. Natürlich können Sie über die Bildbearbeitung alles ändern und beeinflussen, aber ohne das Grundverständnis werden Sie Jahre brauchen, bis Sie ein gutes Ergebnis erzielen. Sparen Sie sich die Arbeit und nehmen Sie sich nur ein paar Minuten Zeit für dieses Kapitel, Sie werden es mir danken.

Damit Sie es einfacher haben, habe ich die jeweilige Farbe mit einer neutralen Schwarz-Weiß-Umwandlung kombiniert. Somit können Sie gleich die Auswirkung der jeweiligen Farbe sehen. Das hilft Ihnen, Ihr Sehvermögen im Bereich des Schwarz-Weiß-Sehens zu entwickeln. Sie werden ein Gespür dafür bekommen, wie sich die jeweilige Farbe in einem Schwarz-Weiß-Bild verhält. Lassen Sie uns nun einen kurzen Blick in die Welt der Farben und deren Psychologie werfen.

Die Betrachtung erfolgt aufgrund von Mitteltönen, um eine gleichmäßige Darstellung in Bezug auf die Schwarz-Weiß-Fotografie zu ermöglichen. Die Wirkungsweise der Helligkeitsunterschiede werden Sie noch bei der digitalen Umwandlung kennenlernen.

### Die Grundfarben

#### Blau



Die Farbe **Blau** ist einer der Grundfarben. Sie strahlt Ruhe und Gelassenheit aus und symbolisiert naturgemäß Entspannung. In der Liebe ist es ein Zeichen von Treue, aber in der Fotografie wirkt die Farbe Blau oftmals kühl, kalt und dunkel. Bei der Schwarz-Weiß-Fotografie hingegen ist die Farbe Blau relativ neutral und verwandelt sich in ein mittleres Grau.

#### Rot



Eine weitere Grundfarbe ist die Farbe **Rot**. Sie ist kraftvoll und löst durch ihre Signalwirkung starke Emotionen aus. Oftmals bringen wir mit dieser Farbe Gefahr, Stärke, aber auch Liebe und Aggression in Verbindung. Die Farbe Rot gehört im Gegensatz zu Blau zu den warmen Farben. Bei der neutralen Umwandlung in Schwarz-Weiß wirkt sie wesentlich kontrastreicher und nähert sich dem Schwarz an.

Wenn Sie an einer reinen Schwarz-Weiß-Kamera einen Rotfilter vor die Linse setzen, werden Sie ein sehr kontrastreiches Bild erhalten.

## Gelb



Die letzte der drei Grundfarben ist **Gelb**. Sie steht für Heiterkeit, Jugendllichkeit, Freude und Vergnügen und symbolisiert Wärme und Reichtum. Die Umwandlung in Schwarz-Weiß ergibt ein helles Grau, das die Annäherung an Weiß sucht.

## Die Sekundärfarben

### Grün



Durch die Mischung der Grundfarben Gelb und Blau erhält man die Farbe **Grün**. Sie symbolisiert das Leben und die Hoffnung. Für uns Menschen strahlt die Farbe »Grün« Ruhe und Frieden im positiven Sinn aus. Bei einer negativen Assoziation vermittelt die Farbe Grün den Verfall, oftmals aber auch Krankheit. In der Schwarz-Weiß-Fotografie wird durch die Farbmischung (Gelb + Blau) der Grauwert zwischen den einzelnen Farben verändert. Es findet eine Annäherung der beiden Graustufen statt.

### Violett



**Violett** wird durch die Mischung der Grundfarben Blau und Rot erzielt. Man symbolisiert mit ihr Macht und Magie. Die Umwandlung in Schwarz-Weiß ergibt, wie nicht anders zu erwarten, eine Mischung der Grauwerte aus den umgewandelten Farben.

## Orange



Mit der Mischung der Farben Gelb und Rot erhält man die Farbe **Orange**. Sie hat eine aufreizende und aufdringliche Wirkung und ist wie die Farben Gelb und Rot eine sehr warme Farbe, die kräftig und brillant wirkt. Oftmals wird sie auch mit Exotik in Verbindung gebracht. Die Farbe Orange vermittelt zudem Feierlichkeiten, Festlichkeiten und spürbare Wärme, wie Feuer, Hitze und Trockenheit. Wie bereits bei den anderen Sekundärfarben ergibt die Schwarz-Weiß-Umwandlung ein Mischverhältnis der Graustufen.

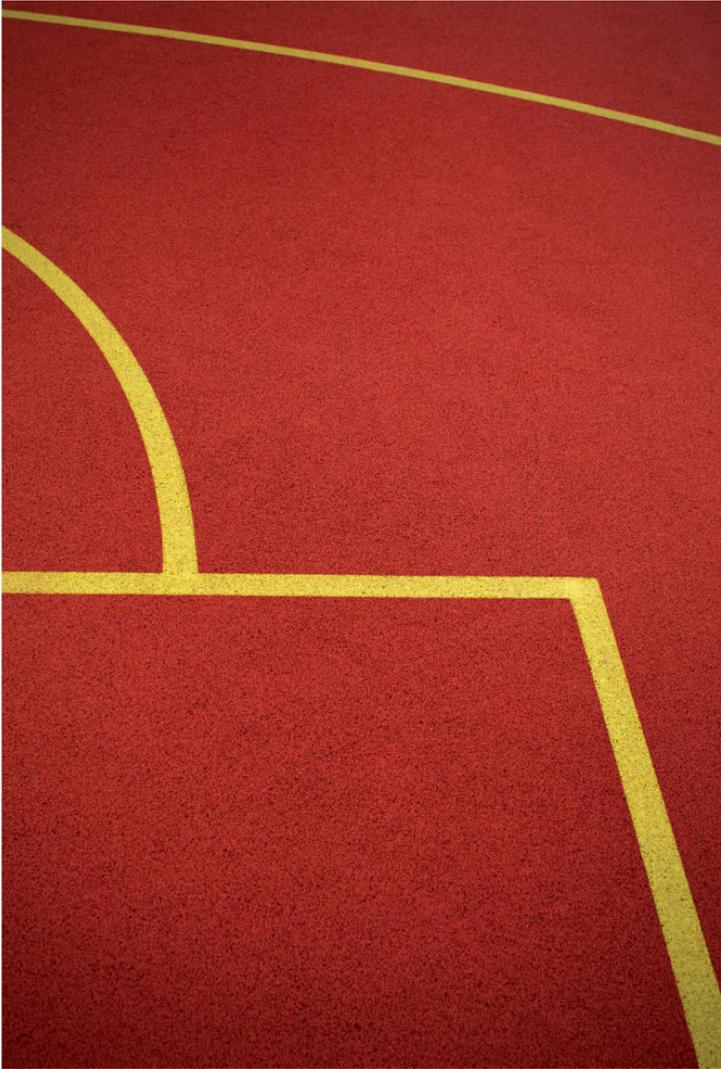
Bereits jetzt können Sie erkennen, dass Farben im Bild eine erzählende und meist »geschwätzig« Art haben. Bei der Umwandlung der Farben in Schwarz-Weiß spielt die Luminanz der Farbe eine entscheidende Rolle. Ein Vergleich zwischen den Farben kann nur bei Betrachtung gleicher Luminanzwerte erfolgen. Ändert sich die Luminanz einer Farbe, dann ändert sich auch die Helligkeit seines Grauwertes. Wenn Sie die symbolisierende Wirkung der Farben in einem Bild betrachten, werden Sie früher oder später zu dem Schluss kommen: »Weniger ist mehr.« Je mehr Farben Sie in einem Bild haben, umso chaotischer wird es auf Sie wirken. Eine echte Harmonie erreichen Sie nur mit möglichst wenig Farben – oftmals reichen hier zwei Farben aus. Bitte nageln Sie mich jetzt nicht an dieser Aussage fest, denn zu jeder Regel gibt es immer eine Reihe an Ausnahmen, doch das heißt jetzt aber nicht für Sie, dass Sie sich nur noch auf wenig Farben im Bild beschränken müssen, denn wir wollen ja schließlich die Farben nutzen und das Bild in Schwarz-Weiß umwandeln. Mit der Umwandlung des Farbbildes in Schwarz-Weiß erreichen Sie eine Art von Harmonie, denn die Kraft der Farbe wird auf die Graustufen reduziert und man kann sich auf das Wesentliche konzentrieren. Einen Teil der unterschiedlichen Graustufen, mit denen wir uns später im Abschnitt 5.1 noch intensiver befassen werden, haben Sie anhand der Grundfarben und Sekundärfarben bereits kennengelernt. Mit diesem Basiswissen ist für Sie der Grundstein für die nachfolgenden Kapitel gelegt – das Sehen in Schwarz-Weiß.

## 1.4 Sehen lernen in Schwarz-Weiß

Sehen lernen in Schwarz-Weiß ist mit etwas Übung und Konzentration auf das Wesentliche im Bild verbunden. Die Entscheidung darüber, ob Sie ein Bild in Schwarz-Weiß gestalten sollen oder nicht, können Sie dank der Digitalfotografie im Nachgang treffen. Zu Analogzeiten hat man sich bereits vor der Aufnahme durch das Einlegen eines bestimmten Schwarz-Weiß-Films für die Art der Fotografie entschieden. Dadurch war jedoch der Fotograf in seiner Sichtweise stark eingeschränkt, denn die Schwarz-Weiß-Fotografie verlangt nach einer guten Bildkomposition, Strukturen, Muster, Formen und Kontrasten. Durch die monochrome Darstellung wird die Geschwätzigkeit der Farben eliminiert und das Motiv wird zum Hauptschauplatz im Bild. Langweilige und unscheinbare Motive können zu neuem Leben erweckt werden und wirken oftmals durch ihre grafische Komposition.

In diesem Abschnitt möchte ich versuchen, Ihnen die Sichtweise der Schwarz-Weiß-Fotografie näher zu bringen und worauf Sie achten sollten, wenn Sie sich mit dieser Art der Fotografie beschäftigen. Aus meiner heutigen Sicht kann man nahezu alle Motive in Schwarz-Weiß darstellen, aber Sie werden im Verlaufe des Buches feststellen, dass einige Motive für die Schwarz-Weiß-Fotografie geeignet und andere wiederum eher ungeeignet sind. Natürlich können auch ungeeignete Motive dank der Dunkelkammer (siehe Kapitel 5) wieder »korrigiert« werden, jedoch kann dies aus meiner Sicht heraus nicht das Ziel und sollte auch nicht Ihr Anspruch sein. Ihr Ziel sollte sein, die geeigneten Schwarz-Weiß-Motive zu fotografieren, und die Dunkelkammer als kreatives Mittel zur Ergebnisfertigung zu sehen.

Fangen Sie an, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, und legen Sie Ihren digitalen Schwarz-Weiß-Film ein. Sie werden sehen, es macht großen Spaß. Um Ihnen das Sehen in Schwarz-Weiß etwas näher zu bringen, habe ich für Sie als Beispiel ein Stück von einem Basketballfeld fotografiert. Dabei habe ich versucht, die Linien in Komposition zu bringen. Bereits durch die Reduzierung von lediglich zwei Grundfarben im Bild habe ich bei diesem Farbbild eine stärkere Gewichtung auf die Linien gelegt.



**Abb. 1.6** Linien auf einem Sportplatz in Farbe

Dieses doch sehr abstrakte Bild kommt jedoch erst durch die Umwandlung in Schwarz-Weiß zu seiner vollen Entfaltung.



**Abb. 1.7** Linien auf einem Sportplatz mit der digitalen Umwandlung in Schwarz-Weiß

Die Linien fallen viel stärker ins Gewicht und das Bild wirkt dadurch wesentlich dramatischer und interessanter als das Farbbild. Sie sehen, ein

völlig alltägliches Motiv wird unmittelbar durch die Art, wie es fotografiert wurde, und durch die Reduzierung auf das Wesentliche plötzlich zu einem besonderen Motiv. Hätten Sie gedacht, dass ein paar Linien von einem Basketballfeld zu einem interessanten Bild werden könnten? Ja – dann haben Sie sicherlich einen Hang zu abstrakten Bildern und nehmen Ihre Umwelt mit ganz anderen Augen wahr. Die meisten jedoch haben sich vermutlich noch nie Gedanken um ein paar Linien eines Basketballfeldes gemacht – warum auch? Aber vielleicht werden Sie jetzt auch die alltäglichen Dinge, Strukturen und Formen wahrnehmen und diese ins richtige Bild rücken, denn mit der Schwarz-Weiß-Fotografie haben Sie endlich ein Stilmittel gefunden, das den Hauptfokus auf das Motiv legt, oder ist es sogar eine andere Art der Fotografie? Diese Frage lasse ich offen, denn für den einen ist es ein Stilmittel und für den anderen sogar eine Lebensphilosophie. Betrachten Sie doch einmal die Linien direkt nebeneinander. Sie werden feststellen, wie gravierend der Unterschied ist, obwohl es sich im Grunde um ein und dasselbe Bild handelt.



**Abb. 1.8** Der Vergleich

Welches Bild können Sie länger betrachten? Das farbige oder das monochrome Bild? Wie wirken die beiden Bilder auf Sie? Wirkt eines davon zeitlos? Wenn ja, warum?

Wenn Sie sich mit diesen Fragen beschäftigen, werden Sie feststellen, dass das Schwarz-Weiß-Bild wesentlich ausdrucksstärker ist als das Farbbild.

Das monochrome Bild wirkt im Gegensatz zum farbigen Bild zeitlos und stilistisch elegant. Die Linien entfalten ihre volle Kraft und wirken eindrucksvoller als im Farbbild. Das Schwarz-Weiß-Bild wird von einem Zauber umgeben, der Ihnen das Öfteren in dieser Art der Fotografie begegnen wird, wenn Sie sich ernsthaft damit beschäftigen. Einfache Motive entfalten sich zu interessanten Objekten. Sie müssen lediglich Ihren Blick schärfen und versuchen, in Schwarz-Weiß zu denken.



**Abb. 1.9** Schärfen Sie Ihren Blick und denken Sie in Schwarz-Weiß.

Doch bevor Sie versuchen, in Schwarz-Weiß zu denken, müssen Sie Ihren Blick für die monochrome Fotografie schulen. Da das menschliche Auge die Dinge, die es sieht, unmittelbar erfasst und im Gehirn speichert, ist es

am Anfang recht schwierig, sich nur auf die Helligkeitsunterschiede und den Kontrast zu konzentrieren, da wir nun mal in Farbe sehen.

Wir sind es gewohnt, in Farbe zu sehen. In der Fotografie gibt es jedoch einige interessante Möglichkeiten, um in Schwarz-Weiß zu sehen. Zum einen könnten Sie einen Ansichtsfiter (*Tiffen Black + White Viewing Finder*) verwenden oder Sie stellen Ihre Digitalkamera auf »monochrom« um. Letzteres ist wohl die gängigste Art, um Motive in Schwarz-Weiß zu beurteilen, mehr dazu erfahren Sie in Kapitel 4 dieses Buches.

Das Sehenlernen in Schwarz-Weiß bedeutet nicht die Umwandlung eines Farbbildes in Schwarz-Weiß, sondern die bewusste Entscheidung, ein Bild zum Zeitpunkt der Aufnahme monochrom darzustellen – Sie sollten jedoch immer die Option der Umwandlung offenlassen. Deshalb ist es ratsam, gerade in der Digitalfotografie ein Bild in der sogenannten Doppelbetrachtungsweise aufzunehmen. Zum einen nehmen Sie das Bild im RAW auf, bei dem die Farbinformationen voll erhalten bleiben, und zum anderen machen Sie ein monochromes JPEG-Bild. Dadurch haben Sie die Möglichkeit geschaffen, beide Bildarten objektiv zu beurteilen – Sie müssen sich ja nicht immer für Schwarz-Weiß entscheiden.

### 1.5 Denken lernen in Schwarz-Weiß

Mittlerweile hat sich die Schwarz-Weiß-Fotografie zu einer Art Kunst entwickelt, die durch die Reduzierung der Farbe sowie der Ausarbeitung der Tonwerte und Kontraste eine elegante und stilistische Wirkung auf den Betrachter hat. Durch das Schärfen des eigenen Blickes auf die Tonwerte und den Kontrast werden auch Sie im Laufe der Zeit in Schwarz-Weiß denken lernen.

Aber wie denkt man in Schwarz-Weiß?

Ich würde Ihnen jetzt gerne einfach sagen: »Schalten Sie gedanklich einfach auf monochrom um«, aber dann würden Sie mich wohl ganz skeptisch mit riesengroßen Augen ansehen. Nein, leider ist es nicht so einfach – aber ich bin überzeugt, dass auch Sie in kürzester Zeit in Schwarz-Weiß denken werden.

Worauf kommt es in der Schwarz-Weiß-Fotografie an?

Die Antwort darauf lautet: **Die Reduktion auf das Wesentliche!**

Und genau das ist der Ansatz. Sie müssen sich auf das Wesentliche konzentrieren und gedanklich die Farben ruhen lassen. Der Fokus stellt nur auf das Motiv und das Licht ab. Begutachten Sie die Lichtsituation und fokussieren Sie das Motiv. Beginnen Sie, mit dem Objekt eine Symbiose einzugehen. Warten Sie auf den entscheidenden Moment und lösen Sie dann aus.

In der Schwarz-Weiß-Fotografie geht es nicht um die exakte Abbildung des Gesehenen, sondern um die Darstellung des Erlebten und des Moments. Der Denkansatz ist ein völlig anderer als in der Farbfotografie. Dort wollen wir die Dinge, die wir sehen, so exakt wie möglich wiedergeben, so wie wir es wahrnehmen. Bei der Schwarz-Weiß-Fotografie hingegen ist dies nicht möglich, da wir keinen monochromen Schalter im Kopf haben, mit dem wir die Farben einfach ausschalten können. Dadurch wirkt die Schwarz-Weiß-Fotografie oftmals viel gefühlsstärker als die Farbfotografie.

Die gedankliche Auseinandersetzung mit der Schwarz-Weiß-Fotografie verlangt eine Konzentration auf das Wesentliche und die eigene Einschränkung, sich mit dem Motiv näher zu befassen. Da Sie keine Farbinformationen im Bild haben, sondern lediglich Graustufen, müssen Sie sich zwangsläufig auf das Geschehene konzentrieren und auf den entscheidenden Moment warten. Dadurch können Sie jedoch vorhandene Gefühle stärker in einem Bild transportieren als in der Farbfotografie, da Sie keine ablenkenden Farbinformationen im Bild haben. Lediglich der Kontrast – die Wirkung zwischen Lichtern und Tiefen – ist für die Bildwirkung verantwortlich.

Ich zeige Ihnen nun ein paar unterschiedliche Bilder, die aus meiner Sicht Gefühle transportieren, die in Farbe nicht dieselbe Kraft entwickeln würden. Sie werden feststellen, dass dabei die Schärfe keine wesentliche Rolle spielt. Leider denken viele Menschen, dass ein Bild bis ins letzte Detail scharf sein muss – damit unterliegen sie einem großen Trugschluss. Gerade eine gewollte Unschärfe verleiht oftmals dem Bild ein bestimmtes Gefühl und einen gewissen Charme.

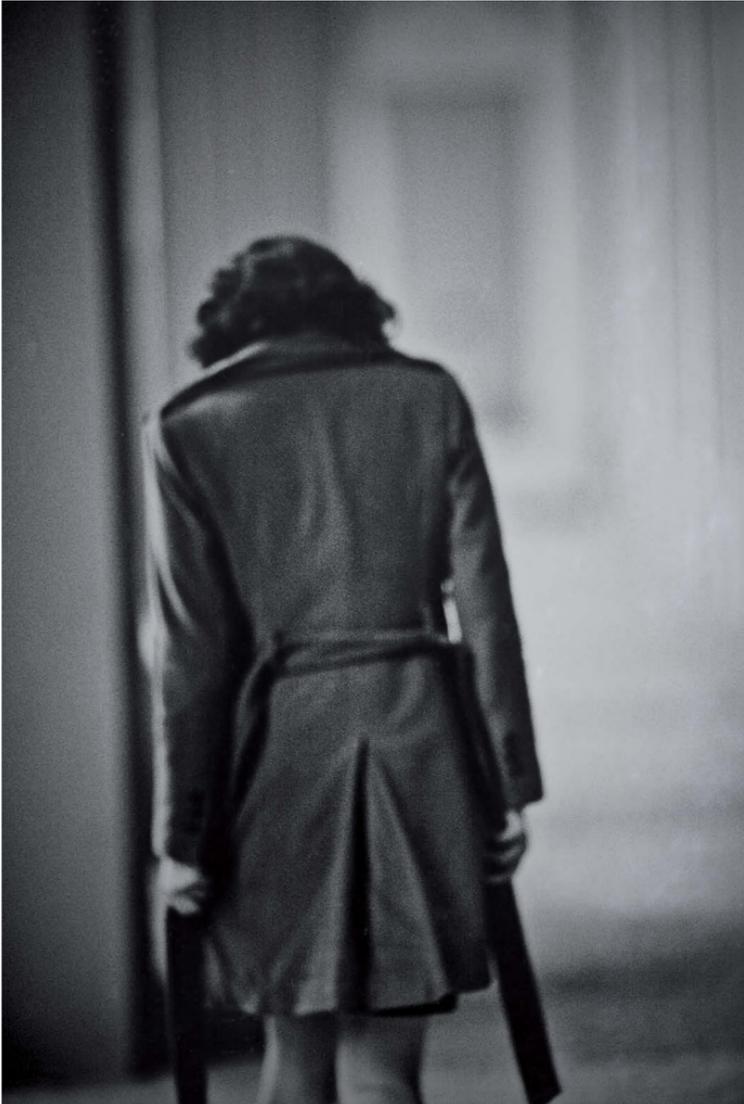
Dies bedeutet aber nicht, dass Sie nun generell unscharfe Bilder machen sollen. Auch ein Ausspruch von einem vermeintlichen »Profi«-Fotografen,

den ich bei einem Pressetermin gehörte habe: »Wenn meine Bilder unscharf werden, wandle ich sie in Schwarz-Weiß um und verkaufe sie als Kunst«, ist ein Irrtum. Denken Sie über scharf und unscharf nicht so viel nach, versuchen Sie, ein Gefühl in Ihr Bild zu transportieren. Konzentrieren Sie sich auf den Moment und fokussieren Sie Ihr Ziel.

In der Fotografie ist der Moment entscheidend – die Technik spielt dabei eine sekundäre Rolle. In der Schwarz-Weiß-Fotografie haben Sie bereits durch das Eliminieren der Farbe einen Schritt in diese Richtung getan – wenn Sie nun bereit sind, sich gedanklich auf die Welt der Kontraste einzulassen, sind Sie auf dem besten Wege, in Schwarz-Weiß zu denken.



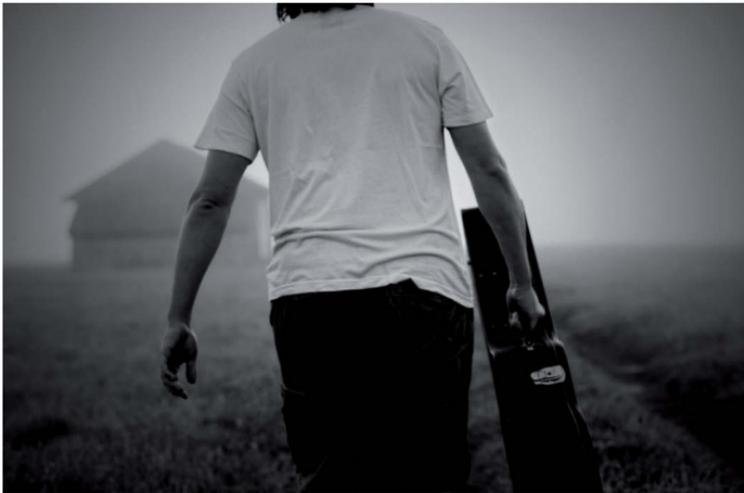
**Abb. 1.10** Der Moment, den Ausdruck einzufangen, der den Betrachter fesselt



**Abb. 1.11** Oftmals haben leicht unscharfe Bilder einen besonders starken Ausdruck im Bild, jedoch sollte die Unschärfe bewusst erfolgen und nicht wahllos – hierzu benötigt man viel Übung.



**Abb. 1.12** Nebelbilder eignen sich hervorragend für die Schwarz-Weiß-Fotografie. Inspiration durch Filme schafft diese Art von Bildern.



**Abb. 1.13** In der Musik ist die Schwarz-Weiß-Fotografie sehr präsent.



**Abb. 1.14** Schwarz-Weiß-Fotografie ist zeitlos.



**Abb. 1.15** Der Trend in der Fashionfotografie geht in Richtung Schwarz-Weiß.



**Abb. 1.16** Strukturen kommen in der Schwarz-Weiß-Fotografie besonders zur Geltung.

# Index

## A

---

Abendlicht 42  
Absolutes Schwarz 180  
Absolutes Weiß 179  
Abwedeln 184  
abwedeln 184  
Acryl 223  
Alu-Dibond 221  
Analogkamera 120  
Änderung der Lichtquellengröße 48  
Arago, Francois 15  
Architekturfotografie 83  
Aufhellen & Nachbelichten 188  
Auflicht 58  
Ausstellung 224

## B

---

Bayard, Hippolyte 16  
Bilderverkauf 214  
Bildpräsentation 211  
Bühnenfotografie 87

## C

---

Camera obscura 16  
Cros, Charles 16

## D

---

Daguerre, Louis Jacques Mandé 15  
Daguerreotypie 15  
Denken lernen in Schwarz-Weiß 30  
Diagonale oder schräge Linien 99  
Digitalkamera 119  
Dodge and Burn 184  
Dreieck 107

Dreiviertellicht 57  
Drittelregelung 81  
Druckmedium 216  
Dunkelkammer 131

## E

---

Ebenenmodi 175  
Entsättigung 139

## F

---

Farben sind geschwätzig 21  
Farbfilter 124  
Farbkreis 21  
Fashionfotografie 88  
Fläche 106  
Forex 221  
Fotocommunitys 215  
Freie Linien 102  
Frontallicht 56

## G

---

Geburt der Fotografie 16  
Gegenlicht 58  
Geschichte der Fotografie 16  
Gesellschaftlicher Stellenwert 17  
Goldene Diagonale 79  
Goldene Spirale 80  
Goldene Triangel 78  
Goldener Schnitt 78  
Gradationskurven 190  
Grafische Bildelemente 88  
Graumaske 185  
Graustufen 133  
Graustufenskala 133  
Grundfarben 22

## H

---

Harte Lichtquelle 47  
Hartes Licht 43

Hauron, Louis Ducos du 16  
Häusser, Robert 21  
HDR-Toning 175  
Heliografie 16  
High-Key 64  
Homepage 215  
Horizontale oder waageerechte  
Linien 93

### I

---

Internet 212  
Itten, Johannes 21

### K

---

Kalotypie 16  
Kanalauswahl 141  
Kanalberechnungen 149  
Kanalmixer 152  
Kantenlicht 60  
Kernschatten 54  
Komponieren und Erkennen 68  
Komposition 74  
Kontrastausarbeitung 175  
Korn 182  
Kreis 111  
Kurven 102

### L

---

LAB-Modus 147  
Landschaftsfotografie 83  
Leica Monochrom M 18  
Leinwand 221  
Licht 40  
Licht und Schatten 36  
Lightroom 164, 165  
Linien 93  
Low-Key 66

### M

---

Makrofotografie 86  
Menschenfotografie 87  
Mittagslicht 43

### N

---

Nachbelichten 184  
Niépce, Joseph Nicéphore 16

### O

---

Oberlicht 58

### P

---

Papier 216  
Plug-ins 207  
Porträtfotografie 82  
Pu-Li-Kombi 104  
Punkt 89

### Q

---

Quadrat 106

### R

---

RAW-Konverter 162  
Rechteck 106  
Rembrandtlicht 57

### S

---

Schatten 52  
Schwarz-Weiß-Filter 156  
Schwarz-Weiß-Fotografie im Fokus 13  
Schwarz-Weiß-Kamera 122  
Schwellenwertermittlung 135  
Sehen lernen in Schwarz-Weiß 24  
Seitenlicht 56  
Sekundärfarben 23  
Sepia 127

Silhouetten 62  
Streetfotografie 84  
Streiflicht 60  
Strukturen 114  
Symmetrie im Bild 74

## T

---

Talbot, William Henry Fox 16  
Talbotypie 16  
Temperatur des Lichts 50  
Tiefen/Lichter 172  
Tonung 127  
    Duotone/Duplex 201  
    Monotone/Einfarbig 201  
    Quadtone/Quadruplex 201  
    Tritone/Triplex 201  
Tonwertkorrektur 170  
Tonwertumfang 169

## U

---

Überlagerungstechnik 194  
Umwandlungsmethoden 138  
Unterlicht 59  
Ursprung der Fotografie 15

## V

---

Verlaufumsetzung 159  
Vertikale oder senkrechte Linien 96  
Vignettierung 192

## W

---

Weiche Lichtquelle 45  
Weiches Licht 41  
Wettbewerb 228